

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland,
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 49.

Neuenbürg, Freitag den 26. März 1909.

67. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Kundschau.

Der Bundesrat hat dem Entwurf des Wein-
gesetzes in der vom Reichstag beschlossenen Fas-
sung die Zustimmung erteilt.

Berlin, 25. März. Die hiesigen Morgenblätter
melden, der Führer der Konservativen, v. Normann,
erklärte dem Führer der Nationalliberalen, Wasser-
mann, daß seine Partei von der Notwendigkeit des
Zustandekommens der Reichsfinanzreform überzeugt
sei, aber die Deckung müßte durch 400 Millionen
indirekte Steuern gefunden werden. Die Besitz-
steuer könne nicht gutgeheißen werden. Eine
Nachlaß- oder Erbschaftsteuer würde von den
konservativen Parteien unter keinen Umständen
angenommen werden. Auf die Frage Wasser-
manns, ob dies die Auflösung des Blocks bedeute,
antwortete v. Normann: In „nationalen“ Fragen
kann man nach wie vor zusammengehen! Die
gleiche Antwort gab v. Normann auch den Führern
der Freisinnigen und des Zentrums. In einer so-
fort abgehaltenen Sitzung gelangte die national-
liberale Fraktion zu der Ansicht, daß die Erklärung
die Kündigung des Blocks darstelle und daß
die Verantwortung hierfür allein den Konser-
vativen zuzuschreiben sei. Diese Entscheidung
wurde herbeigeführt durch das Festhalten der Kon-
servativen an der „Schnapsliebessgabe“, wofür die
Freisinnigen nicht zu haben waren. Mit diesem
Vorgang wird auch der gestrige Besuch des Fürsten
Schwerin-Löwitz beim Reichskanzler in Verbindung
gebracht. Nach dem Besuch wurde im Reichstag
behauptet, Bülow werde auch Kanzler bleiben, wenn
er gezwungen sein sollte, mit der neuen Koalition
zu regieren.

Reichs- und Landtagsabgeordneter von Payer
spricht sich zu der Erklärung des konservativen Abg.
v. Normann folgendermaßen aus: Das ist zweifel-
los die Kündigung des Blocks. Die Frage der
Reichsfinanzreform bleibt jedoch bestehen. Eine Reichs-
tagauflösung halte ich im Hinblick auf den Stand
der Reichsfinanzreform für ausgeschlossen. Die
Reichsfinanzreform wird nun aller Wahrscheinlichkeit
nach im agrarischen Sinne von den Konservativen
und dem Zentrum gelöst werden, und es wird sich
fragen, inwieweit die nationalliberale Partei, ent-

weder weil sie mit der Lösung sachlich einverstanden
ist, oder im Interesse des Zustandekommens der
Reichsfinanzreform, sich diesen beiden Parteien an-
schließen wird. Sie wird jedenfalls nach wie vor
an der Finanzreform mitarbeiten wollen. Als
gescheitert betrachte ich die Reichsfinanzreform
nicht, sie wird lediglich ein agrarisches Gesicht
bekommen.

Berlin, 25. März. Obwohl heute wegen des
katholischen Feiertags im Reichstag weder eine
Plenarsitzung, noch Kommissionsberatungen statt-
fanden, waren doch die Wandelgänge schon vom
frühen Vormittag an stark gefüllt. Ueberall standen
die Mitglieder der verschiedenen Fraktionen in dichten
Gruppen beieinander. Man konnte in den Wandel-
gängen vielfach die Meinung hören, daß sich der
Block doch noch werde einrenken lassen; vielfach
wurde auch die Meinung vertreten, daß es
sich vielleicht nur um einen konservativen Schreck-
schuß handle, dazu bestimmt, der immer bedrohlicher
anwachsenden Agitation für die Nachlaßsteuer
ein Paroli zu bieten. — Schon zeitig am Vormittag
erschien der politische Adjutant des Fürsten Bülow,
Dr. v. Loebell, im Reichstage, und man sah ihn
alsbald eifrig mit verschiedenen Parteiführern, so
mit den Abgg. Wassermann und Fischbeck, sowie
mit Herren aus den Reihen der Konservativen kon-
ferieren. — Um 1 Uhr waren die Blockführer
zu einer Besprechung mit dem Reichskanzler
nach dem Kanzlerpalais geladen. — Von einer
Seite, die ihre Informationen „aus Regierungskrei-
sen“ bezieht, geht folgende Darstellung zur Lage
zu: Die Konservativen haben selbst schon erklärt,
daß sie die Kündigung des Blocks nicht ernst
gemeint hätten. Sie wollten dem Freisinn nur zu
Genehmigung führen, daß etwas geschehen müsse. Im
übrigen hat sich dadurch an der Absicht des Reichs-
kanzlers, die Finanzreform mit dem Block und nur
mit dem Block zu machen, nichts geändert. Man
ist der Meinung, daß sich die Blockparteien wieder
zusammenfinden würden, wenn von beiden Seiten
etwas nachgegeben wird. Auch die Freisinnige
Fraktionsgemeinschaft hielt heute abend eine Sitzung
ab, um zu den Ereignissen Stellung zu nehmen.

Zur Reichsfinanzreform wird folgender
neuer Kompromißvorschlag mitgeteilt: Brausteuer

(mit einem Mehr von 100 Millionen), Branntwein-
steuer (mehr 100 Mill.), Tabak- und Zigarettensteuer
(mehr 50 Mill.), Kaffeegeld (mehr 40 Mill.), Zünd-
holzsteuer (neu 15 Millionen). Die Weinsteuer,
Kohlensteuer, Gas- und Elektrizitäts- und die An-
zeigensteuer sollen also endgültig fallen gelassen
werden.

Berlin, 23. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“
meldet: Die Hauptversammlung des Verbandes
evangelischer Arbeitervereine im Königreich Sachsen
nahm am 21. März in Deuben bei Dresden eine
Resolution zugunsten der Finanzreform an, in der
die Reichsregierung und der Reichstag dringend ge-
beten werden, mit Entschlossenheit den Plan der
Nachlaß- und Erbschaftsteuer wieder aufzu-
nehmen und die Ueberzeugung ausgedrückt wird, daß
in allen Schichten des deutschen Volkes noch genug
opferwillige Vaterlandsliebe vorhanden sei, um ge-
gebenenfalls alle Widersprüche siegreich zu überwinden.

Die kürzlich auf vielen Strecken vorgenommenen
Zählungen der Fahrgäste erster Klasse in den
Personenzügen haben ergeben, daß die erste Wagen-
klasse in der Regel so gut wie gar nicht besetzt und
ihre Mitführung als Ballast oder Luxus zu bezeichnen
ist. Im Sommerverkehr wird daher allgemein die
erste Wagenklasse in den Personen- und Lokalzügen
weiter vermindert werden.

Englands Vermittlungsvorschläge zur
serbischen Krise sollen als gescheitert zu betrachten
sein. Man sieht deshalb auch in Wien die Lage
wieder pessimistischer an. Es heißt, daß die Feind-
seligkeiten jeden Tag ausbrechen können.

Paris, 25. März. Wie die „Ag. Havas“
meldet, ist Iswolski entschlossen, ohne Vorbehalt
die Annexion Bosniens und der Herzegowina anzu-
erkennen, in der Hoffnung, daß auch Franz.
v. Aehrenthal in der Folge den von den Mächten
ausgearbeiteten Entwurf der serbischen Note ge-
nehmigen werde, die übrigens geeignet sei, Oester-
reich-Ungarn die verlangten Garantien zu geben.

Berlin, 25. März. Die günstige Auffassung,
die man in hiesigen diplomatischen Kreisen seit
gestern mittag über den friedlichen Ausgang der
Krise hat, beruht auf der Tatsache, daß Iswolski
nunmehr den Vertretern der Mächte erklärt hat, daß
Rußland die Annexion Bosniens als vollzogene

Launen des Schicksals.

Erzählung von Robert Louis Jefferson.

11) (Nachdruck verboten.)
(Schluß.)

Herr Grafer war in einer wunderbaren Ver-
fassung. Der vor ihm Stehende sah ja gerade so
aus wie Philipp Dörner und doch wußte er ganz
bestimmt, daß dieser vor drei Jahren ertrunken war.

„Ich habe Philipp Dörner selbst als Leiche
gesehen,“ sagte er endlich; „ich kannte die Kleider
ganz genau, wenn auch das Gesicht unkenntlich war.“

Jetzt ging Philipp ein Licht auf.

„Höre mir nur einmal zu, lieber Vater,“ bat
er. „Als ich an jenem Abend von Smithwick zurück-
kam, wurde ich von einem entlaufenen Zuchthäusler
angefallen — es war mein eigener Bruder. Um
ihn zu retten, gab ich ihm meine Kleider und zog,
in der Hoffnung, unversehrt bis hierher zu gelangen,
die Seinigen an. Wahrscheinlich ist er auf dem
Wege verunglückt und da er meine Kleider trug,
hat man geglaubt, ich sei der Ertrunkene.“

Lange, lange unterhielten sich die Beiden. Philipp
erzählte von seinen Schicksalen und der alte Herr
hörte sichtlich bewegt zu.

Aber auch eine Trauerbotschaft mußte er Philipp
bringen; der alte Herr Dörner war vor einem Jahre
gestorben. In dankbarer Sohnesliebe betrauerte
Philipp den treuen Vater, der die Wiederkehr seines
Sohnes nicht mehr hatte erleben sollen.

Eine Stunde war so schnell genug vergangen,
da erhob sich Herr Grafer, um seine Tochter zu
rufen, aber Philipp hielt ihn zurück: „Ich bitte
Dich, bereite sie erst vor, sie könnte zu sehr erschrecken.“
„Du hast Recht, mein Sohn, da hätte ich im
Uebermaß meiner Freude was Schönes antichten
können.“

„Ist Ida noch so gesund und frisch wie früher?“
fragte Philipp etwas ängstlich.

Du wirst sie wenig verändert finden; ein wenig
schmäler ist sie vielleicht geworden; sie hat viel um
Dich gelitten. Nun bleibe nur ruhig hier, bis ich
mit den meinen gesprochen habe.“

Der alte Herr eilte davon und ließ Philipp mit
klopfendem Herzen zurück. Wie langsam verstrichen
ihm die Minuten, bis sein Schwiegervater wieder
eintrat!

„Ida weiß, daß Du wieder da bist, lieber
Philipp,“ sagte er fröhlich, „es war keine leichte
Aufgabe, es ihr mitzuteilen, ohne sie zu erschrecken,
aber nun komm schnell.“ Er zog Philipp mit sich
fort zu Ida's Zimmer.

Sie eilte ihm entgegen und warf sich laut schluch-
zend in seine Arme.

„Ida, mein geliebtes Herz, laß uns Gott danken,
daß er uns diesen Tag bescheert hat,“ sagte Philipp
und küßte ihr die Freundentränen vor den Augen.

„Der Gefängnisdirektor von Worcester soll mir
aber Rede und Antwort stehen,“ sagte Herr Grafer,
als er am andern Morgen mit den Seinigen am

Frühstück saß; „ich werde ihm heute einmal einen
Besuch abstatten.“

So wurde denn beschlossen, daß Herr Grafer
im Laufe des Tages nach Worcester fahren sollte.

Der Herr Direktor saß in seinem Arbeitszimmer;
es war aber nicht der Direktor Werner, den wir
kennen gelernt haben; der jetzige Direktor hieß —
Willmann.

Ein Diener trat ein und meldete, ein Herr Grafer
aus Studgley wünsche den Herrn Direktor zu sprechen.

Mit ernstem Gruß trat kurz darauf Herr Grafer
in's Zimmer. „Sie sind der Herr Direktor?“
fragte er.

„Ja gewiß, womit kann ich dienen?“

„Ich komme wegen einer Angelegenheit, die sich
vor einigen Jahren zugetragen hat. Wie Sie sich
vielleicht noch entsinnen werden, war der Sträfling
Hans Dörner N: 153 E. entlaufen.“

„Damals war ich noch nicht Direktor, da lebte
der Herr Direktor Werner noch.“

„Entsinnen Sie sich noch der Angelegenheit?“

„Ja, ich erinnere mich des Mannes; ich war zu
jener Zeit Inspektor,“ sagte Willmann höflich. In
seinem Innern lochte es vor Aufregung, aber er
bemühte sich, nichts merken zu lassen.

„Können Sie mir vielleicht sagen, was aus ihm
geworden ist?“ fragte Herr Grafer wieder.

„Er wurde nach Portland transportiert.“

„Ich begreife nicht, mein Herr, wie Sie mich in
einer solchen Weise ausfragen können,“ fuhr Will-
mann jetzt auf.

Latsche ohne weitere Bedingungen anerkennen. Damit ist die sogenannte bosnische Frage, von der Serbien in den letzten Notizen sprach, beseitigt und der Weg zum friedlichen Ausgleich geebnet.

Berlin, 25. März. Der „Belgrader Korrespondent des „Berl. Lok.-Anz.“ erfährt aus angeblich gut informierter Quelle, daß die Mächte über die Form des Verzichts Serbiens auf territoriale Kompensationen und über die Anerkennung der Annexion sich geeinigt haben, aber noch nicht der Annahme Serbiens sicher sind.

Belgrad, 25. März. In einem Schreiben an den Ministerpräsidenten verzichtet der Kronprinz auf die Thronfolge, infolge der Angriffe serbischer Blätter wegen des Todes seines Dieners, um die Regierung von der Rücksichtnahme auf seine Person zu entbinden. Schon seit einiger Zeit waren üble Gerüchte über den serbischen Kronprinzen im Umlauf, in denen dieser beschuldigt wurde, durch eine gewalttätige Mißhandlung den Tod seines Dieners Stefan Kolarowitsch herbeigeführt zu haben. Während man von der Umgebung des Kronprinzen aus versicherte, den Kronprinzen treffe keine Schuld, ließ die serbische Presse nicht nach, Aufklärung von den Behörden zu fordern. Die Folge ist nun der oben gemeldete Schritt des Kronprinzen. Zum Thronfolger soll der zweite Sohn des Königs, Prinz Alexander, geboren 1888, proklamiert werden. Kronprinz Georg soll ins Ausland verreisen.

Wien, 25. März. Wie das „Tagblatt“ erfährt, haben schon vor drei Wochen zwei Großmächte in Belgrad beantragt, den Kronprinzen Georg für ein Jahr auf eine Weltreise zu schicken und sich erboten, zu diesem Zwecke 300 000 Francs zur Verfügung zu stellen. Der Kronprinz lehnte entschieden ab.

Sofia, 24. März. Die gegenseitige Beschließung zweier türkischer und bulgarischer Posten bei Dschurnai Bala dauerte bis gestern fort. Die türkischen Posten wurden durch ungefähr 2 Kompagnien verstärkt. Das Kriegsministerium hat dem Kommandanten der 7. Division den Auftrag gegeben, die notwendigen Maßregeln zu ergreifen, damit das Schießen sofort aufhöre.

Die Demonstrationen der Tschechen gegen die deutschen Studenten in Prag hatten am Donnerstag wieder einen solchen Umfang angenommen, daß die Polizei blank ziehen und mit Unterstützung von 200 Gendarmen im Lauffschritt und mit Sturmhelmen den Wenzelsplatz und die Tschelakowsky-Anlagen räumen mußten.

Rom, 23. März. In der Dachstube eines Hauses der Via Frattini hat man einen Koffer mit der bereits in Verwesung übergegangenen Leiche eines anscheinend etwa 30jährigen, elegant schwarz gekleideten, blonden Mannes von starker Figur gefunden. Die Besitzerin des Hauses erklärte, am 25. Februar habe ein Mann von 45 Jahren namens Tarsjoff oder Romanoff das Zimmer gemietet. Am 26. Februar habe er den Koffer gekauft und am 27. gesagt, er erwarte zwei Freunde und werde am andern Tage abreisen. Abends seien die 2 Freunde und zwar einzeln gekommen. Später habe man den

„Ich bitte Sie, mir auf meine Frage zu antworten. Sahen Sie ihn vor seinem Ausgang?“ sagte Herr Grafer ruhig und sah den Direktor mit einem Blick an, als ob er ihn durchbohren wollte.

„Ich weiß, weshalb Sie so fragen, erwiderte jetzt der Direktor aufgeregt. Seine Stimme zitterte und eine fahle Blässe lag über sein Gesicht. „Seit lange habe ich geahnt, gefürchtet, daß dieser Augenblick kommen würde.“

„So gestehen Sie Ihre Schuld ein?“

„Herr Grafer, der Mann, den die Wärter aufgegriffen hatte dieselbe Größe, ja dieselben Züge wie der Sträfling, er trug auch dessen Kleider. Trotzdem glaubte ich, daß doch vielleicht ein Irrtum vorliege und machte den Direktor wiederholt darauf aufmerksam, aber ich war machtlos.“

„Erlauben Sie, Herr Direktor, daß ich Ihnen widerspreche. So ganz machtlos dürften Sie doch nicht gewesen sein, wenn Sie den ernststen Willen gehabt hätten, hätten Sie doch gewiß etwas tun können.“

„Dann hätte ich meine Stellung eingebüßt. Ich versichere Sie, der Gedanke an den Unglücklichen hat mich all' die Jahre hindurch verfolgt, im Wachen und im Schlaf sah ich ihn oft vor mir. Und nun sagen Sie mir das Eine, ist dieser Mann zurückgelehrt, um mich zu vernichten?“

„Um Sie zu vernichten? Nein. Wohl hat er fürchtbar gelitten — durch Ihre Schuld, aber sein

Mieter mit einem der beiden Herren das Haus verlassen sehen. Die Leiche zeigt keine Verletzungen. Es scheint, daß das Opfer mit Chloroform oder Schwefeläther betäubt und lebend in den Koffer eingeschlossen worden ist. Man glaubt an einen politischen Mord.“

Berlin, 24. März. Das Schwurgericht verurteilte heute den Handlungsgehilfen Henkel, der den Juwelier Frankfurter in Wien in seinem Laden ermordet und beraubt hatte, wegen Raubmordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Landau (Pfalz), 24. März. Die Strafkammer verurteilte den Weinhändler Straub von Maimann wegen rückfälliger Weinsälschung zu drei Monaten Gefängnis und 2500 M. Geldstrafe. Mehrere Fuder Wein verfielen der Konfiszierung. Straub hat hauptsächlich mit Glycerin „operiert“.

Württemberg.

Stuttgart, 25. März. (Telegr. a. d. Ost.) Die Herzogin Wera hat heute in der Schloßkirche in Anwesenheit des Königspaares den Uebertritt vom orthodoxen zum evang. Glaubensbekenntnis vollzogen.

Stuttgart, 23. März. Wie die Generaldirektion der Staatsbahnen mitteilt, läuft vom 25. März an der Wagen 1./2. Klasse Friedrichshafen—Amsterdam im Zug Stuttgart ab 10.12 Uhr vormittags und Amsterdam—Stuttgart im Zug Stuttgart an 7.35 Uhr abends wieder nach und von Amsterdam über Mainz—Biesbaden—Köln—Deutz—Düsseldorf—Emmerich durch.

Friedrichshafen, 23. März. Ein hiesiger Metzgermeister machte seit etwa 10 Wochen die unliebbare Wahrnehmung, daß ihm von seinem Ladenhelfer weg wiederholt größere Stücke Wurst abhanden kamen; er schätzte den Wert des Gestohlenen auf 30 bis 40 M. Dieser Tage ist es nun gelungen, den Dieb in der Person eines noch nicht ganz 12 Jahre alten Knaben, als er eben wieder verschiedene Wurstwaren, insgesamt etwa 4 Pfund wegnahm und unter seiner Bluse verschwinden ließ, zu ertappen. Bei Zuredstellung durch die Polizei räumte er die wiederholten Wurstdiebstähle und weiter ein, daß er anfangs November 1907 einem anderen hiesigen Metzgermeister 120 M. aus der Ladenkasse gestohlen habe. Geld und Wurstwaren will er jeweils seiner Mutter gebracht haben. Letztere mußte sich nach hartnäckigem Leugnen zu einem Geständnis bequemen.

Verdingen O./M. Maulbronn, 25. März. Die Verpachtung der Gemeindejagd ergab diesmal 1400 gegen 1725 M. bisher. Früher hatte sie ein Bruchhändler Fabrikant, jetzt ging sie in den Besitz des Schultheißen Schweiger von Sternfels über. Der Wildstand ist seit Jahren zurückgegangen.

Schafhausen O./M. Böblingen, 21. März. Netze Fruchtschneider sind drei hiesige Schulbuben, von denen zwei am nächsten Sonntag konfirmiert werden sollten. Seit etwa 1/2 Jahren plünderten sie regelmäßig die Opferbüchsen und entwendeten einen Gesamtbetrag

Herz ist über die wunderbaren Schicksalsfügungen und seine endliche glückliche Heimkehr so bewegt und dankerfüllt, daß ihm jeder Gedanke an Rache fern liegt. Wenn der Herr Direktor Berner noch lebte, so hätte ich es vielleicht übernommen, der Sache näher auf den Grund zu gehen, indessen, so wie die Dinge stehen, bin ich gesonnen, keine weiteren Schritte zu tun. Und nun leben Sie wohl.“

Mit einem tiefen Seufzer der Erleichterung sah Willmann Herrn Grafer nach. „Er hält mein Schicksal in seiner Hand,“ flüsterte er, „aber ich glaube, ich kann mich auf seine Großmut verlassen.“

Das liebe Weihnachtsfest war herangelommen und mit ihm das Hochzeitsfest der Wiedervereinigten. Die Kirche war prächtig geschmückt und überall herrschte Jubel und Freude.

Als das junge Paar am Kirchhof vorbeikam, auf welchem Ida so manche Träne um den Geliebten vergossen hatte, überkam sie noch einmal die Erinnerung an all' das Leid der letzten Jahre, aber es machte sie nur nur um so dankbarer für das wiedergeleitete Glück.

„Mein lieber Sohn,“ sagte am Nachmittag desselben Tages Herr Grafer zu Philipp, „ich habe mir alles reiflich überlegt und bin zu dem Entschlusse gekommen, Dir meine Stellung im Geschäft zu übertragen; ich hoffe, Gottes Segen, der bisher auf der Firma geruht, wird dieser unter dem neuen Besitzer auch nicht fehlen.“

von 90—100 M. In frechster Weise holten sie die Opferbüchsen aus der Sakristei, in der sie allerdings unbegreiflicherweise in einem unverschlossenen Kasten aufbewahrt worden waren, und leerten sie. Von dem Geld kauften sie Schlechwaren. Allgemein fiel das geringe Opfer auf, obwohl von Seiten des Geistlichen die Gemeinde wiederholt zum Opfern ermahnt wurde. Am letzten Sonntag nun wurden die Büchsen bei ihrem unsauberen Handwerk überrascht.

Vom Lande, 20. März. Wer die Zeitungsberichte über Brandfälle mit Aufmerksamkeit verfolgt, dem wird die darin so oft wiederkehrende Bemerkung auffallen: „Der Abgebrannte ist zwar versichert, aber ungenügend.“ Zahlreiche Gebäudebesitzer wenden große Summen auf zu Umbauten, Anbauten, Verbesserungen etc., es fällt ihnen aber nicht ein, die Wertsteigerung zur Einschätzung anzumelden, teils aus Gleichgültigkeit, teils aus übel angebrachter Sparsamkeit. Werden diese Leute nun von einem Brandunglück heimgesucht, so ist die Frucht jahrelangen Fleißes in einigen Stunden vernichtet. Es dürfte daher nicht unangebracht und im Interesse vieler gelegen sein, wenn auch an dieser Stelle auf die gegenwärtig wieder von den zuständigen Behörden erlassene Bekanntmachung der Vorschrift des Gesetzes über die Gebäudebrandversicherung aufmerksam gemacht wird, daß Neubauten und Bauverbesserungen, um in die Gebäudebrandversicherung aufgenommen zu werden, von dem Gebäudeeigentümer unter Angabe ihres Wertbetrags beim Ortsvorsteher angemeldet werden müssen. Versäume kein in Betracht kommender Gebäudebesitzer, der Aufforderung Folge zu leisten, um nicht erst durch Schaden klug zu werden.

Stuttgart. [Landesproduktendörse.] (Bericht vom 22. März.) Nachdem die Kälte noch bis Donnerstag angehalten hat, ist endlich mildere Temperatur zum Durchbruch gekommen und ein, wenn auch kurzer, warmer Regen niedergegangen. Dieser Umschlag hat die Zuckersicht gewendet, daß weitere Beschädigungen der Vegetation befristet sein dürften, und daß die Entwidlung der Feldpflanzen nun ihren normalen Gang nehmen, sowie mit der Bestellung der Frühjahrssaaten nunmehr begonnen werden kann. — Wehlpreise per 100 Kilogramm inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 35 M. — Pfg. bis 36 M. — Pfg., Nr. 1: 34 M. — Pfg. bis 35 M. — Pfg., Nr. 2: 33 M. — Pfg. bis 34 M. — Pfg., Nr. 3: 32 M. — Pfg. bis 33 M. — Pfg., Nr. 4: 29 M. — Pfg. bis 30 M. — Pfg. Kleie 9 M. 50 Pfg. bis 10 M. — Pfg. (ohne Sack.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. Das Bezirkskrankenhaus, welches die Amtsvorperschaft auf der sonnigen Höhe der Parzelle Ziegelhütte erstellt, ist in seinem Rohbau bereits im vergangenen Jahre fertig geworden. Während des Winters galten die Arbeiten dem inneren Ausbau und es sind die Arbeiten so gefördert, daß das Gebäude im Laufe des Sommers in Betrieb genommen werden kann. Bis zur Vollendung wird auch die schon einige Jahre schwebende Frage der Aenderung der Markungsgrenzen von Neuenbürg und Gräfenhausen im Sinne einer Erweiterung der Neuenbürger Markung entschieden werden müssen. Zur Zeit steht der Neu-

Jetzt kam Ida herzu. „Aber Papa, heute an solch einem Feiertage habt Ihr Geschäftsjorgen?“

Der Vater lächelte. „Kind, ich weiß vor Freude kaum, was ich anstellen soll,“ entschuldigte er sich. „Was hast Du denn da?“ sagte er mit einem Blick auf das Blatt Papier hinzu, das Ida in der Hand hielt.

„Eben kam diese Depesche von dem Kapitän, der Philipp nach England gebracht hat: „Kapitän Lafrane, der Sklavenhändler, wurde von dem Führer eines deutschen Schiffes gefangen und an einem Baume aufgehängt.“

„Das ist Gottes Finger,“ sagte Philipp bewegt. „Ja, Gottes Mühlen mahlen langsam, aber sicher.“

Wir sind am Schlusse unserer Erzählung angelangt. Wir haben unsern Helden durch all' seine Leiden hindurch begleitet; nun waren sie zu Ende, ein frohes Leben voll häuslichen Glücks und Friedens war ihm jetzt an der Seite seines treuen Weibes beschieden und fröhliche Kinder wuchsen in seinem Hause auf. Aber über all' dem Glück vergaß er die schweren Jahre nicht. Mit Schauern dachte er oft an jene Schreckenszeit zurück und er bewies den Dank für seine Errettung dadurch, daß er, wo er nur immer Tränen zu trocken fand, mit Freuden helfend eingriff, und daß ihm kein Opfer zu groß war, wenn es galt, einem Unglücklichen sein Los zu erleichtern.

bau a
betriebs
der bis
lichen
stands-
Zustell
Pfleger
verban
storbem
und O
von G
der La
hauere
für die
beschie
allgeme
Verhan
über di
der über
Enzial
die Neu
glücklich
gleichme

Samsta
des Be
wald v
Bericht
stossem
bahnhof
über 20
Wegzeig
neu bez
sichtstun
Zugang
höhe—
die We
Ausficht
nach. I
nach B
wasserfä
Es hatte
daran B
der Pfir
Herren
war tot
nur wen
wurde ei
auch im
dem jede
ung zuge
durch ein
„Wildba
Man hol
Wanderu
für einen
auch Dar
1. Som
Mie
2. Som
Ja
3. Som
(mi
4. Pfi
wal
nis
5. Som
En
reic

An di
In
Wasserf
veranlaßt
1900 hin
des Waff
des Waff
In
wasserpie
Wasserme
einem der
darauf W
Betriebs
gehalten
muß beim
sprechend
Den

bau auf Gräfenhauser Gemartung. Mit der Inbetriebnahme des neuen Krankenhauses würden, falls der bisherige Zustand bestehen bliebe, alle behördlichen Amtshandlungen im Krankenhaus (Personenstands-, Rechts-, Versicherungs- und Armenwesen, Zustellungen u. a.), die Uebernahme von armen Pflanzlingen in vorläufige Fürsorge des Ortsarmenverbands, die Beerdigung von im Krankenhaus verstorbenen Personen, die polizeiliche Sorge für Ruhe und Ordnung in der Umgebung des Krankenhauses von Gräfenhausen aus besorgt werden müssen. Bei der Lage des neuen Krankenhauses zum Ort Gräfenhausen würde das einen für die Verwaltung wie für die beteiligten Gemeinden und Personen wenig befriedigenden Zustand ergeben. Es wäre daher im allgemeinen Interesse dringend zu wünschen, daß die Verhandlungen zwischen Neuenbürg und Gräfenhausen über die Einbeziehung der Parzelle Ziegelhütte und der übrigen südlich der Gräfenhauser Waldungen im Enztal und Enztalhang gelegenen Markungsteile in die Neuenbürger Markung gefördert und zu einem glücklichen, dem Interesse der beiden Gemeinden gleichwertig entsprechenden Abschluß gebracht würden.

Neuenbürg, 25. März. Am vorigen Samstag war im „Bären“ die Generalversammlung des Bezirksvereins Neuenbürg des Schwarzwalddereins. Apotheker Bozenhardt gab einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre. Für Wegbezeichnungen vom Bergbahnhof Wildbad nach allen Richtungen wurden über 200 M. ausgegeben und im ganzen über 300 Wegzeiger angebracht. Hier in Neuenbürg wurden neu bezeichnet 1) der Weg zum Langenbrander Aussichtsturm mit genauer Entfernungsangabe, 2) ein Zugang zum Aussichtspunkt mit Ruhebänkchen Wilhelmshöhe—Kiefernswalen. Verbessert und ergänzt wurden die Wegbezeichnungen Neuenbürg—Engelsbrander Aussichtsturm; Neuenbürg—Angelstein—Waldbrennach. Der Hauptausflug im vorigen Jahre führte nach Baden-Baden, Badener Höhe, Bertelsbachwasserfälle. Er war vom Wetter sehr begünstigt. Es hatten sich eine große Anzahl Vereinsmitglieder daran beteiligt, die alle sehr befriedigt waren. An der Pfingsttour in die Mittelvoegefen hatten einige Herren teilgenommen. Ein Ausflug ins Enztal war total verregnet worden; es hatten daher auch nur wenige teilgenommen. — Für das folgende Jahr wurde ein reiches Wanderprogramm festgestellt, das auch im Schwarzwaldblatt veröffentlicht und außerdem jedem Mitglied in hektographischer Vervielfältigung zugehen wird. Auf jede Wanderung wird vorher durch ein kleines Inserat im „Enztaler“ und in der „Wildbader Chronik“ aufmerksam gemacht werden. Man hofft auch auf stärkere Beteiligung an diesen Wanderungen. Sie sind nicht anstrengend und meist für einen Sonntag nachmittags berechnet, so daß sich auch Damen daran beteiligen können.

1. Sonntag, 21. März, Tagesstour: Wildbad, Michelberg, Simmersfeld, Allensteig.
2. Sonntag, 18. April, 1/2 Tagesstour: Calmbach, Zavelstein (Krotusblüte).
3. Sonntag, 16. Mai, Tagesstour: Gernsbach, (mit Bahn), Merkur, Baden-Baden.
4. Pfingsttour, 2 1/2 Tage: Mittlerer Schwarzwald: Wildbad, Murgtal, Badener Höhe, Hornisgrunde, Allerheiligen, Kniebis, Freudenstadt.
5. Sonntag, 26. Juni, 1/2 Tagesstour: Größeltal, Engelsbrander Aussichtsturm, Grunbach, Unterreichenbach.

6. Samstag, 10. Juli, abends 8 Uhr: Abendbummel ins Größeltal.
 7. Sonntag, 25. Juli: Langenbrander Aussichtsturm, Höfen.
 8. Sonntag, 29. August: Waldburg, Straubenhart, Dennach.
 9. Montag, 20. September: Festfahrt des Hauptvereins nach Neuenbürg.
 10. Sonntag, 24. Oktober: nach Wislerdingen.
- Januar 1910: Eine Schlittenfahrt oder Marsch nach Kaltenbronnen.

Es ist also ein reiches Programm, das für alle Mitglieder etwas Neues bietet. — Der Kassier des Vereins, Schultheiß Feldweg-Höfen, publizierte den Passenbericht, demzufolge der Verein nicht ungünstig steht. Ihm wurde der Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen. — Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete der Ausflug des Hauptvereins per Ertrazug nach Neuenbürg. Am 18. und 19. September findet in Stuttgart die Feier des 25jährigen Jubiläums des Bestehens des württ. Schwarzwalddereins mit theatralischen Aufführungen statt. Dabei wird auch auf Besucher in den verschiedenen Trachten des Schwarzwalds gerechnet. Am Montag den 20. September soll bei genügender Beteiligung ein Ertrazug von Stuttgart ins Enztal, der Wiege des Schwarzwalddereins, gehen. — Zunächst bestand die Absicht, ein Programm aufzustellen, das nur für einen Aufenthalt der Festgäste in Neuenbürg zugeschnitten gewesen wäre. Auf den Wunsch der Stuttgarter Gäste, auch Wildbad in das Programm aufzunehmen, soll auch eine Fahrt auf der Bergbahn und eine Beleuchtung der Enzanlagen an das Programm angeschlossen werden. Das Programm für den Besuch des Schwarzwalddereins in Neuenbürg würde sich etwa folgendermaßen ausnehmen: Ankunft des Zuges in Neuenbürg 10 Uhr. Spaziergang auf dem Panoramaweg (Neuen Weg) zum Schießhaus, Picnic daselbst mit Musik. 1 Uhr: Marsch in die Stadt und Besichtigung derselben. Mittagessen, und Musik auf dem Marktplatz. 3 Uhr: Spaziergang aufs Schloß und Schloßwäldchen zum Bahnhof, Abfahrt nach Wildbad, Fahrt auf der Bergbahn; abends Beleuchtung der Enzanlagen. — Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß auch hier Neuenbürg seinen Ruf als Feststadt wahrhaft und daß die ganze Stadt dazu beiträgt, den Festgästen den Aufenthalt so gemüßlich als möglich zu machen, damit sie auch später gerne an den Aufenthalt in Neuenbürg zurückdenken und Neuenbürg wieder aufsuchen.

Pforzheim, 24. März. Der hiesige Schneiderstreik hat nur einen Tag gedauert. Die Arbeiter haben die Bedingungen der Arbeitgeber angenommen.

Sttlingen, 21. März. Eine bittere Lehre haben drei hiesige Glasermeister erfahren, weil sie es unterließen, Verträge vor dem Unterschriften genau durchzulesen. Da eine derartige Praxis auch anderwärts vielfach besteht, sei der Verlauf des betr. Prozesses weiteren Kreisen zu Ruh und Frommen mitgeteilt. Die drei Handwerker beteiligten sich mit vereinten Kräften im Jahre 1907 beim Submissionsverfahren für ein größeres städtisches Bauwerk. Um die Arbeit sicher zu erhalten, hatten sie sich der genauesten Berechnung befleißigt, sie waren aber immer noch um 120 M. teurer als eine konkurrierende Firma, deren Stand aber auf eine prompte Erledigung der Arbeiten nicht hoffen ließ. Der Gemeinderat beschloß daher bei der geringen

Differenz ihnen die Arbeiten im Gesamtbetrage von über 4000 M. unter der Bedingung zu übertragen, daß sie dieselben um das billigere Angebot übernehmen. Der damalige Bürgermeister trat in Verhandlungen mit den Handwerksmeistern ein. Diese weigerten sich aber, unter den Preis ihres Angebots vom 19. Juli herabzugehen. Trotzdem wurden sie zum Unterschreiben der Verträge aufs Rathaus vorgeladen. Es wurden ihnen die Arbeitsbeschriebe mit Detailpreisen in Vertragsmänteln vorgelegt, auf denen u. a. stand, daß sie (die Glasermeister) die Lieferung zu ihrem Angebot vom 19. Juli übernehmen. Darunter verstanden diese Leute den Preis ihrer in der Submission angegebenen Offerte und unterschrieben die Vertragsmäntel und Beschriebe ohne eine Ahnung, daß in denselben die Preise der Konkurrenz eingeseht waren. Die Folge war ein Prozeß auf Ungültigkeit des Vertrages, der durch zwei Instanzen lief und viel Geld kostete. Bereits das erste Gericht entschied zu Ungunsten der Handwerker, ließ aber die Frage offen, ob das Bürgermeisterramt richtig gehandelt habe. Das in der Berufung angerufene Landgericht urteilte dahin, „daß der Unterzeichner einer Urkunde sich zu deren Inhalt bekenne, weil er sich von deren Inhalt überzeugt habe, oder weil er deren Inhalt ohne eingehende Kenntnis billigen wolle.“ Es wies die klagende Partei kostenpflichtig ab. Die Handwerker mußten also für ihre Vertrauensseligkeit ein teures Lehrgeld bezahlen.

Unterreichenbach, 23. März. Der gestrige Vieh- und Schweinemarkt erfreute sich eines sehr starken Besuchs seitens der Käufer, aber trotz lebhaften Handelns war doch kein großer Umsatz bemerkbar. Die Eigner wollten nicht viel im Preis herunter und die Käufer benötigten die knapp werdenden Heuvorräte zum Preisdrücken und so kam mancher eingeleitete Kauf nicht zu Stande. Schweine waren ganz wenig am Plage; es entwickelte sich auch hierin keine große Kaufkraft, da die Forderungen zu hoch gestellt waren. Zugetrieben waren 72 Stück Großvieh und auch einige Ochsen. Beigeführt wurden 1 Korb Milchschweine, Erlös pro Paar 48—50 M., 2 Kisten Läuferchweine, Erlös pro Paar 80—90 M.

Zur Berufswahl.

Ein Handwerk soll der Bub nicht treiben,
Denn dazu ist er viel zu gut;
Er kann so wunderniedlich schreiben,
Ist ein so feines junges Blut!
Nur ja kein Handwerk! Gott bewahre!
Das gilt ja heute nicht für fein;
Und wenn ich's mir vom Munde spare,
Es muß schon „etwas Bessres“ sein! —
Das ist der wunde Punkt der Zeiten:
Ein jeder will aufs hohe Pferd;
Ein jeder will sich nobel kleiden,
Doch niemand seinen Schneider ehrt.
Der Hände Arbeit geht zuschanden,
Der Arbeitsbluse schämt man sich.
Das rächt sich noch in deutschen Landen,
Das rächt sich einmal bitterlich.
Das Handwerk hat noch goldnen Boden,
Hält es nur mit dem Zeitgeist Schritt,
Folgt es den Künsten und den Moden
Und bringt man Liebe zu ihm mit.
Wenn Bildung sich und Fleiß vermählen,
Und tut der Meister seine Pflicht,
Mögt ihr es zum Berufe wählen;
Es ist das Schlechteste noch nicht!

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.

An die Besitzer von Wasserbenutzungsanlagen.

In Folge aufgetretener Klagen über **mißbräuchliche Wasserstauung** durch Werkbesitzer sieht sich das Oberamt veranlaßt, auf Art. 40 des Wassergesetzes vom 1. Dezember 1900 hinzuweisen, wonach jede für Dritte nachteilige **Auffstauung des Wassers**, sowie jede unndtliche **Störung der Gleichmäßigkeit des Wasserabflusses verboten** ist.

Insbondere ist zu vermeiden ein Absinken des Oberwasserpiegels an den Stauanlagen durch einen die zufließende Wassermenge übersteigenden Wasserverbrauch in Verbindung mit einem demnächstigen Ausstauen des Wassers. Es ist vielmehr darauf Bedacht zu nehmen, daß das Oberwasser während des Betriebs möglichst gleichmäßig auf der genehmigten Stauhöhe gehalten wird und daß das Wasser gleichmäßig abläuft. Auch muß beim Schließen der Arbeitsfalle stets die Wehrschußfalle entsprechend geöffnet werden.

Den 24. März 1909.

Oberamtmann Hornung.

Ev. Arbeiter-Verein Neuenbürg.

Sonntag den 28. März, nachmittags 4 Uhr

Versammlung

bei Mitglied Gaifer z. „Waldeck“.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Sonntag den 28. März findet große

Hundebörse

statt, wozu Käufer und Verkäufer einladet

Restaurations Höhn, alte Pforzheimerstraße Nr. 19.

Bekanntmachung.

Sämtliche Reservisten, Landwehrlente und Ersatzreservisten der Stadt Neuenbürg haben ihre **Kriegsbeordnungen** oder **Pasquotizen** persönlich am 27. und 29. März 1909 in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 7 Uhr nachmittags, am 28. März 1909 von 9 bis 12 Uhr vormittags auf dem **Meldeamt Neuenbürg** abzuholen.

Der Militär- bzw. Ersatzreserve-Paß ist mitzubringen. Calw, den 19. März 1909.

A. Bezirkskommando.

Den Ortsbehörden

gehen in den nächsten Tagen die **Lösungsscheine** zur Aushändigung an die **Militärpflichtigen** zu.

Neuenbürg, den 25. März 1909.

A. Oberamt.
Hornung.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Güterrechtsregister Band I Seite 90 wurde heute eingetragen:

Die Eheleute **Ludwig Seitz**, Fuhrmann in Christoffshof, Gde. Wilbbad und **Emilie**, geb. Jörg, daselbst haben auf Grund notariellen Ehevertrags vom 26. Februar 1909 vereinbart, daß für ihre am 1. April 1905 in Wilbbad geschlossenen Ehe das Güterrecht der Gütertrennung nach Maßgabe der §§ 1426 ff. B.G.B. Platz greifen solle unter Ausschluß der Rechtsvermutung des § 1429 B.G.B.

Den 15. März 1909. Oberamtsrichter Doderer.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Handelsregister ist bei der Einzelfirma **Elise Waldmann**, gemischtes Warengeschäft und Zentralbazar in Herrenalb heute eingetragen worden:

„Die Firma ist erloschen.“

Den 23. März 1909. Oberamtsrichter Doderer.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Genossenschaftsregister Band II Blatt 6 ist heute zu dem Darlehensverein **Neusatz e. G. m. u. H.** in Neusatz eingetragen worden:

„An Stelle des zurückgetretenen Vorstandsmitglieds **Johann Kull**, Bauer in Neusatz wurde für den Rest der Wahlperiode 1909/11 gewählt: der Maurer **Karl Günthner** in Neusatz.“

Den 23. März 1909. Oberamtsrichter Doderer.

Holz-Versteigerung.

Das **K. Forstamt Mittelberg** (Ettlingen) versteigert unter den üblichen Bedingungen

Montag den 5. April 1909,

morgens 1/2 10 Uhr im „König von Preußen“ zu Frauenalb aus Distr. II, Großlosterwald, Abt. 33: 10 Bauftangen, 25 Nagftangen, 30 Hopfenftangen und aus Abt. 33, 54, 56, 57: 470 Ster Buchen-Scheitholz I.—III., 700 St. Nadel-Scheitholz II.—III., 80 St. Buchen-Prügel, 330 Nadel-Prügel, 150 St. Reisprügel, 10 Lose Schlagraum.

Hilfsforstwart Blöth, Wehlinschwand, St. Margzell, gibt Auskunft.

Arbeits-Vergebung.

Zu meinem Neubau in **Birkenfeld** habe ich nachstehende Arbeiten in **Afford** zu vergeben:

Maurerarbeiten, Zimmerarbeit, Tischlerarbeit, Gipserarbeit, Glaserarbeit, Schreinerarbeit, Schlosserarbeit, Schmiedarbeit, Malerarbeit, Tapezierarbeit.

Bei Maurer-, Zimmer- und Gipser-Arbeiten wollen die Offerte so gerichtet werden, mit oder ohne Stellung des Materials. Pläne und Bedingungen liegen in meiner Wohnung, **Brötlingen**, Diessingerstraße 76 II. Stock zur Einsicht auf. Offerte wollen

bis **Samstag, den 4. April**

eingereicht sein. **Karl Krebs, Pflastermeister.**

Niederlage für Neuenbürg und Umgebung:

Vorlangen Sie überall **Remsthal-Sprudel** erstklassiges Tafelwasser!

Ernst Baumann, Limonadenfabrik, Neuenbürg, Tel. 24.

10 000 Mk.

oder mehr, auch in kleineren Posten auszuliehen.

Schriftl. Offerte an die Exped. ds. Blattes.

Patentbüro
:: Pforzheim ::
Kienlestr. 3. : Tel. 1455.

Wilbbad. Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verlaufe ich 1 Paar 6- und 7jährige, schwarzbraune

Rassepferde

zu jedem Geschäft tauglich, sowie

Wagen und Geschirr.

Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.

Fr. Treiber.

K. Forstamt Herrenalb. Wegbau-Afford.

Am Montag, 29. März ds. Jrs., vormittags 11 Uhr

wird die Herstellung eines 600 m langen Schleifwegs im Staatswald „Keplerskloßgäßel“ der Gut Gaistal im Abstreich vergeben.

Für Erdbarbeiten sind 850 Mk., für Maurerarbeiten 200 Mk. vorgezehen.

Zusammenkunft bei Wirt Stoll in Gaistal.

K. Forstamt Neuenbürg. Schichterbholz-Verkauf

am Samstag, 3. April 1909, vormittags 10 Uhr

in Neuenbürg (Rathaus) aus Staatswald Kohlerberg, Hirschtrieb, Ebene Hardt, Leimenloch, Hagelwald, Dorntannhalde, Rothau, Köhlerhütte, Lohsee, Haib, Mannabach, Mühlrain und vom Scheidholz der Hutten Dobel und Neusatz:

Nadelholz: Km.: 2 Prügel, 806 Anbruch; Laubholz-Anbruch: Km.: 5 Eichen, 4 Birken und 323 Buchen.

Verkaufs-Auszüge beim K. Kameralamt erhältlich.

K. Forstamt Calmbach. Nadelholz-Stammholz-Verkauf

aus Eiberg, Hengstberg, Weistern, Heimenhardt, Räßbling:

Langholz: 393 Fichten, 2356 Tannen, 789 Föhren mit

Zm.: 684 I., 527 II., 411 III., 185 IV., 178 V., 193

VI. Kl.; Fichten und Tannen:

293 I., 502 II., 245 III.,

32 IV., 12 V., 7 VI. Kl.

Föhren; Abschnitte: 3 Fichten,

127 Tannen, 81 Föhren mit

Zm.: 90 I., 27 II., 14 III.

Kl.; Fichten und Tannen:

31 I., 53 II., 21 III. Kl.

Föhren.

Die bedingungslosen auf ganze und Zehntelprozente des Tagespreises des betreffenden Loses zu stellenden Gebote sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens **Mittwoch den 7. April, vormittags 10 1/2 Uhr** beim Forstamt einzureichen, woselbst zu dieser

Stunde deren Eröffnung und die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt. Losverzeichnisse und Offertformulare unentgeltlich, Schwarzwälderlisten gegen

Bezahlung vom Forstamt.

Wilbbad.

Wegen Betriebsänderung ist ein transportabler, aufrechtstehender

Dampfkessel

mit sperrdiger Maschine samt doppelt wirkenden Saug- und Druckpumpen mit Zubehörden, Vorgelege etc.

zu verkaufen.

Kgl. Vadinspektion.

Postkarten-Album

in schöner Auswahl

zu haben bei

C. Mech.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Aufstellung eines Sachverständigen für landwirtschaftliches Maschinenwesen.

An der landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim wurde ein mit umfassenden landwirtschaftlichen Kenntnissen ausgerüsteter Ingenieur als Dozent für landwirtschaftliche Maschinenlehre, als Vorstand und Geschäftsführer der K. Maschinenprüfungsanstalt daselbst, sowie als Landesfachverständiger für landwirtschaftliches Maschinenwesen angestellt. In letzterer Eigenschaft fällt dem Sachverständigen die Aufgabe zu, den Landwirten, landwirtschaftlichen Vereinigungen, Gemeinden usw. in allen das landwirtschaftliche Maschinenwesen betreffenden Fragen Rat und Auskunft zu erteilen, sowie auch Vorträge in Versammlungen über alle in das Gebiet einschlägige Fragen zu halten.

Mündliche Auskunft auf der Kanzlei des Sachverständigen sowie kürzere schriftliche Beratungen werden kostenlos erteilt. Für die Erteilung mündlicher Auskunft steht der Sachverständige jeden Montag auf seiner Kanzlei in Hohenheim zur Verfügung.

Für die Erstattung umfassender Gutachten, für die Anfertigung von Plänen und Kostenboranschlägen, sowie für Beratungen an Ort und Stelle können von der Zentralstelle Gebühren bezw. der Ersatz von Barauslagen, welche für Reisen des Sachverständigen erwachsen, erhoben werden.

Anträge und Anfragen sind unmittelbar an den Sachverständigen, Dr. Pollack in Hohenheim, zu richten.

Stuttgart, den 12. März 1909.

In Vertretung: Kraus.

Göppinger Wasser

ärztlich warm empfohlen

bei **Katarrhen der Luftwege und Verdauungsstörungen.**

Tafelwasser Sr. Erzll. des Hrn. Grafen v. Zeppelin.

Mit heißer Milch vermischt ein vorzügliches Lösungsmittel.

Ausgezeichnet wirksam zur Förderung des Stoffwechsels bei Magen-Katarrhen, Säurebildung etc. etc.

Niederlage: **Wilh. Fiehl**, Tel. 26, in Neuenbürg.

Calmbach.

Arbeiter gesucht.

15—20 tüchtige Arbeiter können sofort eintreten.

Karl Seyfried, Wegbauunternehmer.

Dobel.

Unterzeichneter jetzt einen 13 Monate alten, sehr schönen

Farren

dem Verkauf aus. **Jacob Bisler**, Holzhändler.

Höfen.

Eine ältere

Kuh,

34 Wochen tragend, gut im Nutzen, verkauft

Friedrich Sentner.

Achtung!

50 000 Paar Schuhe!

4 Paar Schuhe für nur Mk. 6.

Wegen Zahlungsstockung mehrerer grosser Fabriken wurde ich beauftragt, einen grossen Posten

Schuhe loszuschlagen. — Ich verkaufe daher an jedermann 2 Paar Herren- und 2 Paar Damen-

Schnürschuhe, Leder braun oder schwarz, galoschiert mit stark genageltem Lederboden, hocheleg. neueste Facon. — Grösse laut Nr. Alle 4 Paar kosten nur

Mk. 6.—. Versand per Nachn.

F. Windisch, Schuh-Export, Krakau Nr. 5/41.

Umtausch gest. oder Geld retour.

Neuenbürg.

Allen Freunden und Bekannten von Stadt und Bezirk ein

herzl. Lebewohl!

Eisenbahnsekretär Borrer.

Neuenbürg.

In der äußeren Wilbbaderstraße neu hergerichtete

Wohnung

mit 3 Zimmern und Zubehör und Gartenanteil sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Neuenbürg.

Eine gebrauchte

Segeltuch-Wagendecke

(Strohmeier u. Cie., Konstanz) 600/400 cm groß mit Messingösen wird billig abgegeben.

Emil Meisel.

Ein Junge,

der die Brot- und Feinbäckerei erlernen möchte, findet bei guter

Behandlung Stelle bei

Johann Schüle, Bäckerei und Konditorei, Pforzheim, Theaterstraße 9.

Reißezeuge

bester Qualität, in schöner Auswahl bei

C. Mech.